

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

11 (25.1.1872)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 11.

Donnerstag den 25. Januar

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen
Gebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr.
Baben 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungs-
Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 23. Jan. Nach kurzer Begrüßung der Abgeordneten durch den Präsidenten erfolgt die Vereidigung des Abg. Gutmann, der durch Krankheit verhindert war, früher seinen Sitz in der Kammer einzunehmen. Genehmigt werden die Urlaubsgesuche der Abgeordneten Neumann (14 Tage), Henne (5 Tage), Mahs (4 Tage), wegen dringender Geschäfte, das des Abg. Frei bis zur völligen Wiederherstellung von schwerer Krankheit. Der Abg. Friederich zeigt an, daß der Bericht der Budgetkommission über die Gehalts erhöhungen beendet sei.

Hierauf werden durch Staatsminister Jolly dem Hause Vorlagen über die Rechtsverhältnisse der Lehrer an höhern Volks- resp. Lehrerschulen, in Betreff der Einführung des Reichsgesetzes über den Unterrichtsverwaltungsverhältnis, und der Auflösung der Gemeinde Fernach gemacht. Der Handelsminister v. Dusch legt das Budget der Eisenbahn-Betriebsverwaltung vor, ebenso einen Gesekentwurf über die Fortsetzung der Wiesenthalbahn von Schopfheim nach Zell, endlich einen solchen über die Rechtsverhältnisse der Hauptlehrer an den landwirtschaftlichen Schulen. Vom Finanzministerium wird das außerordentliche Budget für 1872/73 dem Hause übergeben; ebenso vom Vorsitzenden der Militärkommission eine Zusammenstellung von Petitionserledigungen.

Der Hauptgegenstand der Tagesordnung, der Bericht der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1869 und 1870 eingegangene Staatsgelder und deren Verwendung, erstattet vom Abg. Friederich, liegt im Druck vor und bietet nur an einer Stelle Anlaß zu kurzer Debatte. Es handelt sich dabei um die von der Kommission beantragte nachträgliche Genehmigung des für die Verlegung der Blindenanstalt von Freiburg nach Irsheim gemachten Aufwands von 48,207 fl. 9 kr., sowie des Mehraufwands von 6000 fl. für den Bau der Militärbäckerei aus Mitteln des Staatsgrundstocks.

v. Feder: derartige Verwendungen seien ohne Zustimmung der Stände nicht gerechtfertigt, es scheine eine Streitfrage vorzuliegen zwischen der Regierung und der Kommission, deshalb sei es wünschenswert, daß die Regierung sich hierüber ausspricht.

Ellstätter: Eine Meinungsverschiedenheit der Regierung und Kommission finde zur Zeit nicht statt; der Staatsgrundstock erfülle das Bedürfnis, im rechten Momente ein Gebäude für den Staat anzukaufen, und als Anstaltsvermögen für jeden Verwaltungszweig zu dienen; wohl sei die Genehmigung der Stände zu Veränderungen nötig, doch nicht immer, ganz nach den Regeln zu handeln, möglich, über den Staatsgrundstock werde ja auch Rechnung abgelegt. Friederich betont, daß es wünschenswert sei, daß Anstaltsverwendungen nicht ohne vorherige Zustimmung der Stände vorgenommen würden, die jetzt in Frage kommende sei nun einmal geschehen, und da materiell nichts dagegen einzuwenden sei, habe nachträgliche Genehmigung zu erfolgen.

Eller: Es liege eine rein formelle konstitutionelle Frage vor; die Nothwendigkeit, zuweilen ohne vorhergehende ständische Genehmigung Ausgaben zu machen, sei nicht zu bestreiten; dagegen müsse stets nachträgliche Genehmigung von der Regierung eingeholt werden, auch das Grundstockvermögen bilde hierüber keine Ausnahme, sonst könne die Regierung z. B. ein Stück Eisenbahn verkaufen und ein anderes wieder anlegen. Die jetzt vorliegende Sache werde allein korrekt erledigt, wenn die Regierung den Antrag auf nachträgliche Genehmigung stelle, die Vorlegung der Grundstockrechnung könne nicht als genügend angesehen werden.

Ellstätter: Seiten der Regierung liege kein Anlaß vor, einen besonderen Antrag zu stellen; materiell sei die Genehmigung in der Grundstockrechnung enthalten, es liege ein ähnliches Verhältnis vor, wie bei den Administrativcrediten.

Der Abg. Eller hat keinen Antrag gestellt und wird der der Kommission angenommen.

In Betreff der Eisenbahnen enthält der Bericht die Angabe, daß das Jahr 1871 bei einem über Erwartung gesteigerten Verkehr, soweit die bis jetzt veröffentlichten Darstellungen des Eisenbahnverkehrs dorthin, in allen Positionen Mehreinnahmen hat, bis Ende Oktober beziffert sich dieselben auf 8,927,718 fl. mehr als bis Ende des gleichen Monats des Jahres 1870. Hierauf macht der Abg. Friederich die Bemerkung, daß diese Mehreinnahme bis Ende November 71 9,065,374 fl. gegen dieselbe Zeit 70 beträgt.

Die gesammelten Nachweisungen werden genehmigt.

Nachdem dies geschehen ergreift der Abg. Schulz das Wort und führt aus, daß die Kammer nicht in der Lage sei, eine genügende Kontrolle auszuüben, es fehle eine vollständige unabhängige Kontrollbehörde; die Oberrechnungskammer sei dies nicht, das sei ein Mangel in der Verfassung.

Darauf erwidert Ellstätter, daß es hier nur auf ein formelles Prüfen des Rechnungswesens ankomme, eine Beurtheilung der Abweichungen

vom Budget sei bei der vergleichenden Darstellung der Rechnungsnachweisungen am Plage und für jeden wohl möglich. Die Oberrechnungskammer sei wohl so weit unabhängig, daß man an der Unparteilichkeit, mit der sie die Rechnungen und Belege prüfe, nicht zweifeln werde. Genüge dem Vorredner das Institut nicht, so stehe ihm der Weg der Gesetzesinitiative in der Kammer offen.

Der Abg. Benz erwähnt das Gerücht, daß die Regierung beabsichtige die Stredde Pforzheim-Mühlacker abzutreten und dafür Bruchsal-Mühlacker zu übernehmen; man solle die Sache nicht so leicht nehmen, worauf Staatsminister Jolly die Erklärung abgibt, daß die Regierung nicht daran denke, die Eisenbahnen im Ganzen oder Einzelnen unter der Hand gewissermaßen incoognito zu veräußern.

Zum Schluß hebt der Abg. Friederich noch gegen Schulz hervor, daß allerdings ein Abgeordneter, wenn er sich in die vergleichende Darstellung der Rechnungsnachweisungen hineinmische, zu einer erschöpfenden Prüfung fähig sei, da auch der ständische Ausschuss die Sache sehr genau nehme; genügende Garantie in unjeren Finanzverhältnissen sei vorhanden.

Die nächste Sitzung findet Samstag den 27. Morgens 9 Uhr statt, Tagesordnung: Bericht des Abg. Friederich über die Gehaltsausbesserungen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

R G r ö ß i n g e n , 22. Jan. Heute wurde dahier ein seltenes Fest begangen. Die Ehrle'schen Eheleute feierten ihre goldene Hochzeit. Die Feier selbst beschränkte sich nur auf die kirchliche, die auch von Hrn. Pfarrer Camerer bei zahlreich Versammelten trefflich geleitet wurde. Am Altare empfingen das Brautpaar Geschenke von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und der Kirchengemeinde. Wie ich höre, könnte in nächster Bälde in hiesigem Orte eine zweite derartige Feier stattfinden; es soll jedoch dabei alles Officielle vermieden werden.

Deutsches Reich.

Am 18. Januar, dem Jahrestage der Errichtung des deutschen Kaiserreichs, gab Kaiser Wilhelm ein Banket und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Wir begehen heute eine doppelte Feier der wichtigsten Ereignisse der Preussischen Geschichte. Vor 171 Jahren ward der erste König von Preußen gekrönt; vor einem Jahre wurde die Annahme der Mir von allen Fürsten und freien Städten Deutschlands einstimmig angetragenen Deutschen Kaiserkrone proklamirt. Im Bewußtsein der hohen von Mir übernommenen Verpflichtungen spreche Ich an dem Jahrestage dieses großen Ereignisses den erhabenen Darbringern Meiner neuen Stellung Meinen tiefempfundenen Dank im Vorsein der Vertreter derselben von neuem aus, hoffend daß es Unseren gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen wird, die gerechten Hoffnungen Deutschlands zu erfüllen.“ — Der bayerische Gesandte Freiherr v. Perglas brachte darauf im Namen des Königs von Bayern und der Bundesgenossen im Reiche das Wohl des Deutschen Kaisers, Wilhelms des Siegreichen, aus.

Schwachnervige Leute werden sich über einen Vorfall in Strassburg in allerlei düsteren Ahnungen ergehen. Bei dem Falle nämlich, mit welchem die deutschen Beamten und Offiziere den 18. Januar feierten, fiel dem General Fransecky, der mit andern Excellenzen auf erhöhtem Eise saß, ein großer Spiegel auf den Kopf und verwundete ihn. Es versteht sich, daß die Leute behaupten, hinter dem Spiegel stecke eine französische Ruthe.

Das Zwanzigmarkstück, die neue Goldmünze des deutschen Reiches, ist kein Meisterstück. Der Kaiser hat alle Ursache sich über sein Bild zu beschweren und der Adler des Reiches steht aus, als würde das Reich bald zu Gevatter gebeten

werden. Sogar die Umschrift auf der Münze ist zum Theil unleserlich und der Rand, wie ein Grobian sagt, wie von einem Grobschmied gefeilt. Es ging zu schnell mit der Herstellung.

Der preussische Kultusminister v. Mühlher hat am 17. Jan. seine Entlassung vom König erhalten.

Der Feindschaft der Bischöfe wider das deutsche Kaiserreich antwortete s. Z. Kaiser Wilhelm mit Veröffentlichung der eigenhändigen Gratulation des Papstes. Was antwortet ein Jesuit (Univers)? — Der Brief des Papstes ist eine Höflichkeit und bedeutet nicht mehr als der „gehorsame Diener“ oder die „ausgezeichnete Hochachtung“ unter einem Briefe. Dem Kaiser Max von Mexiko kam s. Z. auch ein Höflichkeitsbrief des Papstes zu, aber es ist ihm nie eingefallen, sich desselben als einer Waffe zu bedienen; „denn dieser Fürst besaß einigcs Schicksalsgefühl und die Gesinnung eines Gentleman.“ Den deutschen Kaiser mit Kaiser Max zusammenzustellen, heißt das nicht den päpstlichen Honig in jesuitisches Gift verwandeln?

— In Nordhausen sind zwei Kinder, die von einem Hunde gebissen wurden, an der Tollwuth gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

— Am eine schöne Winterlandschaft zu genießen, bestiegen am 14. Jan. zwei Salzburger mit drei Führern den Wasmann bei Berchtesgaden. Sie kamen nach furchtbaren Mühen nach 10 Stunden auf dem Gipfel des 8411 Fuß hohen Berges an und fanden oben eine Temperatur von 7 Grad Kälte; den Rückweg legten sie in 5 Stunden zurück.

Schweiz.

— In einem einsamen Bauernhäuschen im Schweizerischen Jura lag eine Frau auf dem Sterbebette, sie konnte aber nicht sterben, bis sie ihr Gewissen erleichtert hatte. Das that sie endlich. Sie hatte vor zehn Jahren einen jungen Uhrmacher, der bei ihr Nachts eingekehrt war, mit Hilfe ihres Sohnes ermordet und beraubt, den Leichnam hatten sie lange unter einem Düngerhaufen verborgen und dann bei Hochwasser in die rauschende Schüb geworfen. — Nun erinnerten sich die Leute und namentlich die Gerichte, daß damals ein Uhrmacher, Huguelet, auf dem Wege von Biel nach dem Jura verschwunden und sein Leichnam in dem Fluß gefunden worden war. — Die Mörderin lebt noch, ihr Sohn und Helfer ist nach Amerika ausgewandert.

Frankreich.

— In großen Scenen sind die Franzosen stark. Thiers und die Nationalversammlung haben eine solche so eben zum Besten gegeben. Thiers verlangte die Bewilligung einer sehr hohen Steuer auf Rohprodukte, die Versammlung schlug sie (vorläufig) ab und Thiers legte feierlich seine Würde nieder. Noch feierlicher aber und fast einstimmig bat ihn die Versammlung durch Abgesandte zu bleiben, seine Dienste dem Vaterlande zu erhalten, — und er blieb gerührt und geschmeichelt. — Den deutschen Truppen in Frankreich eröffnet sich eine Aussicht, bald

nach Hause zu kommen. Der Pariser Rothschild will nämlich mit Consorten die rückständigen 3 Milliarden Kriegsschuld an Deutschland sofort abtragen, wenn ihm die Regierung das Tabakmonopol in Frankreich auf 20 Jahre überträgt. Das ist derselbe Rothschild, dem sein Vater James vor ein paar Jahren fast 3 Milliarden hinterlassen hat.

— Die Pariser lassen sich die Bäume an ihren öffentlichen Spaziergängen etwas kosten. Solch ein Baum, der im Durchschnitt 12 Jahre alt wird, kostet zu setzen und zu erhalten 200 Frks. Bis zur Belagerung von 1870 gab es 102,154 solcher Bäume, welche (in 12 Jahren) die Summe von 20,430,000 Franks kosteten. Diese Zahlen und Summen weisen die städtischen Rechnungen nach.

Italien.

— In Rom, wo die Waldenser stets als Keher hart verfolgt wurden, hat sich jetzt eine Waldensergemeinde gebildet, in welcher mehrere Prediger wirken. Sie halten ihre Gottesdienste in einfachen Betställen. Jetzt aber wird eine Kirche für sie gebaut, wozu Dr. Stewart 6300 Pf. Sterling durch eine Collecte gesammelt hat.

— Ein gesunder, wenn auch etwas unorthographischer Zeuge, der Tapeziergehilfe Müller in Berlin, hat an seine im Doppel'schen Lokal behufs Strike versammelten Kameraden folgende berlinisch-klassische Epistel erlassen: „An die Kommission der Strike! Ihr Brüder wollt bloß auf unser Tasch reißn, damit ihr düchtig kummel saulen kennt; ihr seid ganz oberfaule Jungens; ihr wollt uns man bloß das Zelt aus der Tasche maufen, aber ihr kriegt noch ellige Hiebe, arbeitet man so wie wir, dann werdet Ihr och wat haben, euch wollen wir aber nicht ernehren, lest diesen Brief die versammelten Faulenzer und Kummelbrüder vor.“

— Der Halbmond hat am 17. Januar auf ein türkisches Wunder heruntergesehen: auf die erste Lokomotive, die von Rumelien her ihren Einzug in Konstantinopel hielt.

— Wer mit seiner Nase nicht zufrieden ist, kann sich in London eine Nasenmaschine kaufen die nur 10 Schillinge kostet. Diese Maschine wird täglich nur eine Stunde angelegt und verwandelt die bedenklichste Nase je nach Belieben und Bedarf in eine griechische oder römische.

— Zum ersten Male bietet sich dem Rentier und dem kleineren Kapitalisten ein Wegweiser, dem er bei Unterbringung seiner Gelder sich anvertrauen darf. Die in Berlin erscheinende „Neue Börsen-Zeitung“ ist das Zeitgemäße unter all dem Neuen, das uns die letzten Zeiten gebracht haben. Jeder Tag fördert neue Geschäfte ans Licht, jedes sucht den Privatmann heranzuziehen, an Versprechungen und Verlockungen läßt feins es fehlen, und schließlich halten die wenigsten Wort. Man kauft zu hohen Courcen und muß mit Verlust verkaufen; im günstigsten Fall darf man froh sein, ohne Verlust, aber auch ohne den gehofften Gewinn wieder herauszukommen, und hat man realisiert, so ist die Frage von Neuem die: „Was nun?“ Die „Neue Börsen-Zeitung“ kann in dieser Hinsicht eine so segensreiche Wirksamkeit entfalten, wie kaum ein anderes Blatt.

Güter-Versteigerung.

[Durlach.] Herr Hofgerichtsrath Lacoche in Karlsruhe läßt

Montag den 29. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigem Rathhause in öffentlicher Versteigerung verkaufen:

1. Weinberg.

1 Vitl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maasses im alten Berg, neben Heinrich Ritterhofer und Jakob Hummel.

A. C. r.

2. 39 Rth. alten oder 86 Rth. 14 Fuß neuen Maasses auf'm Thurmberg, neben Jakob Walter und Gemeinde Durlach.

Durlach, 23. Januar 1872.

Bürgermeisteramt.

1. Bleidorn.

2. Siegrist.

Aue.

Jagd-Verpachtung



Die Ausübung des Jagdrechtes in der Gemarkung Aue mit Ausnahme des darin liegenden Durlacher Stadtwaldes, somit ungefähr 770 Morgen umfassend Wald und Feld, wird

Dienstag den 30. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Aue auf 3 weitere Jahre in öffentlicher Steigerung in Pacht vergeben.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Steigerung eröffnet werden.

Aue den 18. Januar 1872.

Der Gemeinderath.

Cramer, Bürgermeister.

Dung,

einen Haufen, hat zu verkaufen Bäcker Bahm hier.

Singen.

Jagd-Verpachtung.



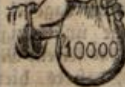
Das Jagdrecht in der Gemarkung Singen wird **Montag den 29. Januar 1872,** Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause dahier auf 3 Jahre, das ist vom 1. Februar 1872 bis dahin 1875 in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber freundlichst einladet

Singen den 22. Januar 1872.

Der Gemeinderath.

Krämer, Bürgermeister.

1000 Gulden



sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen.

Näheres im Kontor d. Bl. zu erfragen.

Bekanntmachung.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh betr.

Nr. 416. Allenthalben im Amtsbezirk zeigt sich wieder die Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh, welche aber nach gemachten Erhebungen bis jetzt von gutartigem Charakter ist und einen günstigen Verlauf nimmt.

Dessenungeachtet sind die betreffenden Viehbesitzer gesetzlich verpflichtet, in Fällen derartiger Krankheitserscheinung bei der Ordpolizeibehörde **sofort** Anzeige zu erstatten und zwar bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 25 fl.

Zur möglichsten Verhütung weiterer Verbreitung dieser Seuche und um beim Einkauf von Vieh möglichst vor Schaden zu warnen, geschieht diese Bekanntmachung, mit dem Auftrag an die Bürgermeisterämter des Bezirks zur weiter maßgebenden Verkündung in ihren Gemeinden und zur **sofortigen** Anzeige bei derartigen Krankheitsfällen.

Die Kennzeichen dieser Seuche sind im Reg.-Bl. de 1865 S. 591 bekannt gegeben.

Durlach den 16. Januar 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Privatsparkasse Söllingen.

Uebersicht

über
den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1872
als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

1. Kassenvorrath	181 fl. 16 fr.
2. Einlagen der Mitglieder	3380 fl. 18 fr.
3. Zinsen von Aktivkapitalien	294 fl. 46 fr.
4. Heimbezahlte Kapitalien	885 fl. — fr.
5. Erlöse aus Sparbüchern	1 fl. 3 fr.
Ganze Einnahme	4742 fl. 23 fr.

Ausgabe.

6. Angelegte Kapitalien	3985 fl. — fr.
7. Heimbezahlte Sparguthaben an Mitglieder sammt Zinsen	486 fl. 13 fr.
8. Verwaltungskosten	24 fl. 40 fr.
Summa	4495 fl. 53 fr.

Vermögensstand am 1. Januar 1872.

A. Vermögen:

1. Kassenvorrath	246 fl. 30 fr.
2. Ausstehende Kapitalien	8870 fl. — fr.
3. Unverfallene Zinsraten	231 fl. 53 fr.
4. Inventarstücke	34 fl. 3 fr.
Summa	9382 fl. 26 fr.

B. Schulden:

Sparguthaben der Mitglieder am 1. Jan. 1872	9148 fl. 10 fr.
Keines Vermögen	234 fl. 16 fr.
Nach voriger Rechnung hat solches betragen	130 fl. 1 fr.
hat sich also vermehrt um	104 fl. 15 fr.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 42, nemlich 3 mehr als im Jahr 1870.

Söllingen den 11. Januar 1872.

Die Sparkasse-Kommission.

Silly, Bürgermeister.

Krampfhusten mit Erbrechen u. Schlaflosigkeit gehoben!

Der Depositar des L. W. Egers'schen Fenchelhonigextracts in Frankfurt (Herr C. Benedix) empfing folgende Zuschrift:

„Ich erlaube mir Ihnen durch diese Zeilen freundlich mitzutheilen, daß mein Krampfhusten, welcher mich besonders zur Nachtzeit bis zum Erbrechen heftig quälte und den Schlaf hinderte, durch den Gebrauch

einer einzigen Flasche des L. W. Egers'schen Fenchelhonigextracts gänzlich verwichen ist und kann den Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau jedem an diesem Uebel Leidenden bestens empfehlen.

E. G. o d e l w i g bei Frankenstein, 19. August 1871. G. S a s c h, Gerichtsschreiber.

Man hüte sich vor betrügerischen, oft sogar schädlichen Nachahmungen und achte mit besonderer Vorsicht darauf, daß jede Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Zirma von L. W. Egers in Breslau trägt und dessen alleinige Niederlage sich nur befindet bei:

Julius Köffel in Durlach.

Frucht-Verkauf.

Am Montag den 29. d. Mts., Vormittags halb 10 Uhr werden auf dem markgräf. Gute Maximiliansau am Rhein bei Kufelingen

circa 70 Zentner Winterweizen, „ 35 „ Sommerweizen, „ 15 „ Winterkorn (Roggen) öffentlich versteigert.

Karlsruhe den 22. Januar 1872.
Markgräfliche Oulsortwaltung.

Wöschbach.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach läßt Freitag den 26. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr,

in ihrem Gabenschlag unweit vom Ort folgende Holzgattungen auf Borgfrist bis Michaeli 1872 öffentlich versteigern:

11 Helländer-Eichen,
36 kleinere Eichen zu Säglöße u. Nutzholz,
2 Bappeln u. 1 Kastanienbaum im Ort. Zusammenkunft ist an genanntem Tag und Stunde im Ort beim Rathhaus.

Wöschbach den 18. Januar 1872.
Das Bürgermeisteramt.
Weber.

Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den Wäldungen der Stadtgemeinde Durlach werden am

Mittwoch den 31. Januar und Donnerstag den 1. Februar d. J.: 23,400 Stück harte und gemischte Wälder

versteigert, wozu sich die Liebhaber im Distrikt I Oberwald, Schlag Nr. 17 Heideacker, jeweils Morgens um 9 Uhr einzufinden wollen.

Durlach den 22. Januar 1872.
Städtische Bezirksforstlei.
Gschredt.

Acker, 1 Btl. 20 1/2 Rthn. auf der untern Neuth sind zu verpachten. Näheres bei Frau Grimm Witb. geb. Wörlock, Leopoldstraße 7.

Acker, 2 Viertel 26 Ruthen in der Wein, sind zu verpachten. Näheres bei

Louis Bachmann's Wittwe, wohnhaft im Gasthaus zum Bahnhof.

Garten, 1 Viertel 19 Ruthen, vor dem Baslerthor, sind zu verpachten. Näheres im Kontor d. St.

Garten, 30 Ruthen am Balmaien, sind auf 3 Jahre zu verpachten; Näheres bei

Wilh. Jung, Weinhändler.

Zu verpachten

sind folgende Acker: 2 1/2 Btl. 86 Fuß im Gaisacker, neben Heinrich Krebs und dem Rain; sowie 1/2 Mrg. an der Schleißmühle Nr. 63 von

Nadler Pöhle.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

1 Btl. 4 Rthn Wiesen auf der untern Hub, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei August Bauer.

Eine Sendung
geachtete **Ellenmaße** (in 1/2 Meter),
Gewichte in Eisen u. Messing (in polirten Kästchen),
Hohlmaße in Blech, Zinn, Holz u. Eisen,
Tafel- und Dezimalwaagen
ist eingetroffen.
Karl H. Schmidt,
Eisenhandlung, Blumenvorstadt Nr. 6.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Verdienst-Weingarten, Breslau 1869.
Metaille. Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn
gegen Berechnung von 4 Kr. für den Soueller von
Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und un-gehecheltem Zustand und sind zur Verfertigung bereit

Die Bezirks-Agentur:
August Bauer in Durlach, sowie
die Agenten **J. Zent in Weingarten u. Heinr. Farr in Dilsferdingen.**
Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.

Samen-Verkauf.

[Durlach.] Bei **Heinrich Deder's** Frau in der Hauptstraße sind zu haben:
früher gelber **Kopfsalat** Samen, brauner und gelber **Kopfsalat** Samen zum Verlesen, **Kressen** Samen, frühe **Brockel-Erbisen**, frühe rote **Reitighörner**, **Gelbrüß** Samen, **Bellrisch**, **Lauch**, **Peterling** u. rother **Rüß** Samen, **Endivien-Samen**, frühe **Gartenbohnen** und **Stechbohnen**.

Bürger-Ball.

Nächsten Sonntag findet bei Unterzeichnetem ein **Bürger-Ball** statt, wozu ich meine Freunde und Gönner höflich einlade
G. Wenkendörfer
Zähringerhof.

Reitpferd zu verkaufen, schwarz, braune

Stute, mittelgroß, elegant gebaut, 7 Jahre alt, sehr gut und fromm geritten. Näheres im Gasthaus zur „Schwan“ in Durlach.

Gesucht wird

in ein Gasthaus ein fleißiger, junger Bursche, der sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht; Eintritt sogleich. Wo, sagt das Kontor d. Bl.

Klavierstimmungen,

auch auf dem Lande, werden bestens besorgt. Gefällige Anträge wollen unter B. D. an das Kontor d. Bl. eingeschendet werden.

Rebscheeren, selbstver-

fertigte, von allen Sorten, auf Garantie, sind billig zu haben bei **Friedrich Meyer, Messerschmied am Marktplatz in Durlach.**

Neuestes Quartal u. Abonnement!

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 15 enthält:

Der Schmüller u. sein Recht. Erzählung aus den bayr. Bergen. Von Th. Messerer. (Fortf.)
— Geibel, der deutsche Reichsherold. Von Dr. Rudolf König. Mit Emanuel Geibel's Portrait.
— Vom flämischen Brudersamme. Von Richard Andree. I. — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von Georg Hiltl. (Fortf.)
— Medizinische Gardinenpredigten. II. Elementarkenntnisse in der Gesundheitspflege. — Am Familienische: Im Klosterkeller. Mit Originalzeichnung v. G. Grüner: Der Bruder Kellermeister.
Zu Bestellungen empfiehlt sich

A. Bielefeld's Buchhandlung in Karlsruhe.

Langjähriges Magenleiden.

Herrn Hofrath **Johann Hoff** in Berlin. Berlin, 30. Okt. 1871. Ihr Malzertrank half mir gegen langjähriges Magenleiden. G. Reuter, Ober-Regisseur des Walballa-Volks-Theaters. — Seite, 27. Okt. 1871. Von Ihrer reissenden Malz-Chokolade bitte ich um Zusendung. Gräfin Moltke. Verkaufsstelle bei **August Bauer in Durlach.**

Wiehlkasten, ein noch neuer,

hat zu verkaufen **Katharine Frohmüller, Wittwe, Herronstr. 20.**

Häringe

billigst bei **J. W. Stengel.**

Konfirmanden-Koch,

ein ganz guter, wenig getragener, ist zu verkaufen bei **Ludwig Sulzer, Schneidermeister.**

Rebscheeren, beste Sorte,

sind wieder zu haben bei **Wilhelm Grimm, Blumenvorstadt Nr. 1.**

Männer-Gesangverein.

Nächsten Freitag Abends 9 Uhr: **Gesangsprobe u. Besprechung.**

Konfirmanden-

Kleider-Stoffe,

für Knaben und Mädchen, empfiehlt zu billigstem Preis

Julius Hochschild, Adlerstraße Nr. 9.

Dickrüben, ca 18-20 Körbe,

sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Es ist ein noch gut erhaltener schwarztüchener **Koch**, für einen Konfirmanden, zu verkaufen **Kellerstraße 10.**

Schwanenstr. Nr. 5 ist eine kleine Wohnung auf 23. April an eine kleine Familie oder an eine einzelne Person zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer, **Schlosser A. Karcher.**

Wittelsstraße 7 ist auf den 23. April 1 Zimmer mit Kammer, sowie Küche, Keller, Speicher, Schweinstall u. Dungplatz zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus einem tapezieren Zimmer mit Kasse, Küche, Küchenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf den 23. April zu vermieten **Jägerstraße Nr. 9.**

Hauptstraße 33, im Hause der Frau Dreßch Linnig, ist eine kleine Wohnung sogleich zu vermieten; ebendasselbst ist auch eine **Schlafstelle** für einen soliden Arbeiter offen.

Adlerstraße 8 sind zwei Wohnungen von je 1 Zimmer mit Küche, Keller und Speicher auf 23. April zu vermieten.

Kellerstraße 39 ist ein freundliches Zimmer sogleich zu vermieten.

Wochenkirche am Freitag, 26. Januar, Vorm. 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer **Specht.**

Gestorbene.

Durlach. 22. Januar: Anna, Vater Heinech Steinmetz, Gemeinderath, 1 J. 4 M. alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.